

„Man kann ja mal was anders machen“

Das „verbotene“ Feierabendmahl auf dem Frankfurter Kirchentag
HR 1, 16. Juni 2001

„Man kann ja mal was anders machen“

Das „verbotene“ Feierabendmahl auf dem Frankfurter Kirchentag

HR 1, 16. Juni 2001

Von Georg Magirius

Anmoderation:

Wochenlang hatte die Evangelische Kirche über die »Einsetzungsworte« für das Feierabendmahl gestritten. Am Freitagabend musste sich zeigen, wer sich durchsetzt. Die Mehrheit der Gemeinden blieb beim Alten, einige entschlossen sich, das Neue zu wagen.

Beitrag:

O-Ton 1 Gottesdienst-Auftakt, Stimmen vom Altar

Frau 1: Abendfeiermahl.

Frau 2: Feier mal Abendmahl.

Frau 3: Mal Feierabend.

Alle drei: Wir feiern!

Wochenlang war gestritten worden. Dann wurde doch noch gefeiert. In der Frankfurter Dornbuschgemeinde hatte eine Gruppe von zehn Frauen das Abendmahl vorbereitet - über mehrere Monate lang. Fast wie im Theater inszenierten sie die Geschichte um das goldene Kalb in der Wüste. Oasenstimmung für die Kirchentagsteilnehmer, die zwei Tage Hektik hinter sich hatten. Draußen nieselt es. Und drinnen ist der Tisch gerichtet.

O-Ton 2 Gottesdienst

Pfarrerin:; Mein Leben für euch.

Alle: Mein Leben für euch.

Pfarrerin: Denkt an mich, wenn ihr das Brot unter euch teilt.

Das waren sie – die modernen Einsetzungsworte. Auf Einspruch der hessischen Landeskirchen und der Evangelischen Kirche in Deutschland hätten diese eigentlich gesprochen werden dürfen. Pfarrerin Doris Müller-Fisher.

„Man kann ja mal was anders machen“

Das „verbotene“ Feierabendmahl auf dem Frankfurter Kirchentag
HR 1, 16. Juni 2001

O-Ton 3 Müller-Fisher

Da sind Laien vor allen Dingen auf den Geschmack gekommen. Mensch, das war mal was anderes. Jetzt haben wir das Evangelium ganz direkt für uns verstanden. Das war die Argumentation meiner Frauen hier. Die wollten keinen Schritt mehr zurückgehen.

Zugleich war dem Vorbereitungsteam klar gewesen: Wir können Menschen damit auch verschrecken. Aber:

O-Ton 4 Müller-Fisher

Es gibt nicht den Weg. Und das ausschlaggebende Argument für uns alle war: Kirchentag ist ein Experimentierfeld. Und wir haben nicht das Gefühl mit diesen Worten den Boden der Kirche zu verlassen oder die Kirche umzustülpen. Ja: Wir haben auch nicht beschlossen ab nächsten Sonntag unsere Abendmahle immer mit diesen Worten zu feiern. Aber wir haben gesagt: Es hat eine besondere Atmosphäre und es erlaubt etwas.

Zwischen den Kirchenbänken standen Kartons. Als das Brot gebrochen war, fand die Kirchentagsgemeinde darin Käse, Wasser, Äpfel, Möhren, Gurkenscheiben und Lauge- stangen. „Das ist kein Abendmahl!“, hatte Limburgs Bischof Franz Kamphaus im Vorfeld gerügt und den Frankfurter Katholiken die Teilnahme am Feierabendmahl untersagt. Trotzdem waren einige gekommen.

O-Ton 5 Collage katholische Besucher

Jugendliche: Ich fand das richtig cool. Richtig geil. Weil ich hab nicht erwartet, dass die hier sowas machen. **Frau:** Ich fands schon ein bisschen schwierig, ich bin katholisch. Da haben wir also äh (seufzt) – also ich muss mir das also auch erstmal in Ruhe durch den Kopf gehen lassen zu Hause. **Mann:** Ich fand, dass hatte dieses gemeinschaftliche Lachen, was ja auch durch die Runde ging – das war einfach, das war Menschheit.

Aber es waren natürlich nicht nur Katholische zu dem Feierabendmahl auf den Evangelischen Kirchentag gekommen. Sondern natürlich auch Prostanten. Und sie waren fast durchweg begeistert und zugleich empört.

O-Ton 6 Collage evangelische Besucher

Jugendliche: Das hat dann mehr Würde als irgendein hochgestochenes Gerede, was dann keiner versteht und wo keiner ins Nachdenken kommt, weil sichs keiner übersetzen kann. **Mann:** Sehr anregend. Und ne Überraschung – vor allem das Es-

„Man kann ja mal was anders machen“

Das „verbotene“ Feierabendmahl auf dem Frankfurter Kirchentag
HR 1, 16. Juni 2001

sen danach. **Frau:** Ein gemeinsames Mahl – find ich schon christlich, jeder alleine, also das passiert ja viel öfter. Ich find das gemeinsame Mahl schon schön. Ich denk, das hat schon noch viel mit dem Abendmahl zu tun. **Alte Dame:** Man kann ja mal was ändern. Also ich finde es – volksnäher. **Jugendliche:** Das fand ich hier alles andere als unwürdig! In dem Moment, wo das Essen verteilt wurde, *waren* wir doch eine Gemeinschaft. Jeder fing doch mit jedem an zu reden. Wir haben doch geteilt. Also wenn die Oberen da zusehen, dann bin ich einfach anderer Meinung. Feierabend.

ENDE